

**Generalversammlung Alternative Bank Schweiz, Aarau, 10. Mai 2019**

## **JAHRESBERICHT VOM VORSITZENDEN DER GESCHÄFTSLEITUNG, MARTIN ROHNER**

*Es gilt das gesprochene Wort*

Liebe Aktionärinnen und Aktionäre, geschätzte Gäste

Zehn Jahre sind vergangen seit dem Ausbruch der weltweiten Finanzkrise. Schätzungen gehen davon aus, dass weltweit Vermögenswerte im Umfang von rund 50 Billionen Dollar vernichtet wurden. Zum Vergleich: Das ist mehr als doppelt so viel wie die gesamte Wirtschaftsleistung der USA im vergangenen Jahr. Es liegt auf der Hand, dass ein solches Erdbeben an den Kapitalmärkten bis heute seine Spuren in der Wirtschaft und der Gesellschaft hinterlässt.

Spätestens seit dem Pariser Klimaabkommen ist der Zusammenhang zwischen Klima und den globalen Finanzströmen ein heiss diskutiertes Thema. Eine Studie aus dem Jahr 2015 geht davon aus, dass die durch den Klimawandel gefährdeten globalen Vermögenswerte zwischen 4 und 43 Billionen US-Dollar betragen. Diese Grössenordnung ist also durchaus mit der Finanzkrise von 2008 vergleichbar.

Die Zentralbanken und Regulierungsbehörden aus den umliegenden Ländern haben das Problem erkannt. In Frankreich wird grossen Investoren vorgeschrieben, ihre Klimarisiken offenzulegen. Die EU hat 2018 einen Aktionsplan veröffentlicht, welcher unter anderem die Offenlegung von Umwelt- und gesellschaftlichen Risiken durch Banken, Versicherungen und Pensionskassen vorschreibt und sie will die Berechnung des Klima-Fussabdrucks durch die Finanzmarktteilnehmer standardisieren. Die Bank of England geht noch einen Schritt weiter und verlangt, dass Banken und Versicherer die finanziellen Risiken des Klimawandels aktiv managen. In der Schweiz ist von diesen Bestrebungen noch wenig zu spüren.

Mir fällt zudem auf, dass in diesen Diskussionen Klimarisiken immer nur als finanzielle Risiken begriffen werden. Im Unterschied zur Finanzkrise von 2008 geht es dieses Mal nicht nur um das Finanzsystem, die Wirtschaft und letztlich den gesellschaftlichen

Kollateralschaden, der von solchen Krisen ausgeht. Es geht dieses Mal um unseren Planeten und unsere Lebensgrundlagen.

Wenn wir uns bei der Alternativen Bank Schweiz mit Klimarisiken befassen, dann nicht in erster Linie, weil wir finanzielle Risiken verhindern wollen. Wir wollen der Klimaerwärmung an sich Einhalt gebieten und die Betroffenen bei der Bewältigung des Klimawandels unterstützen. Anita Wymann hat bereits eindrücklich geschildert, wie auf diesem Gebiet mutig voranschreiten und einmal mehr Pionierarbeit leisten wollen.

Ich komme nun zum obligaten Rück- und Ausblick. 2018 war ein bewegtes und spannendes Jahr. Wir blicken nicht nur auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr zurück, sondern vor allem auch auf zahlreiche zukunftsweisende Projekte.

Seit Januar 2018 kann Mann oder Frau in wenigen Schritten online ein Konto bei der ABS eröffnen. Der neue digitale Vertriebskanal kommt sehr gut an. 2018 haben 2'757 neue Kundinnen und Kunden den Weg zur ABS gefunden. Das ist ein Rekord! Wir sehen auch, dass wir mit dem neuen Vertriebskanal jüngere Menschen ansprechen und Menschen in Regionen, die wir mit unseren bisherigen Standorten nicht erreicht haben. Dank diesem Zuwachs erledigen inzwischen knapp 36'000 Menschen in der Schweiz ihre Bankgeschäfte mit der ABS.

Die Kundengelder sind 2018 um 2.5% auf 1.60 Milliarden Franken angestiegen. Die verwalteten Kundenvermögen, welche neben den Kundengeldern auch andere Vermögen - zum Beispiel Wertschriftenbestände - beinhalten, sind um 3.5% auf knapp 2 Milliarden Franken angestiegen. Das Wachstum der Kundenausleihungen hat sich etwas verlangsamt und betrug 40 Millionen Franken, plus 3.0%. Damit erreichen die Ausleihungen einen Stand von 1.37 Milliarden Franken.

Wie Sie der Grafik entnehmen können, ist es uns in den vergangenen zwei Jahren gelungen, das strukturelle Ungleichgewicht in unserer Bilanz etwas auszugleichen. 2018 nahmen die flüssigen Mittel jedoch erneut signifikant zu, und zwar auf 192.2 Millionen Franken. Sie liegen somit deutlich über der Freigrenze von 140 Millionen Franken, welche uns die Schweizer National Bank auf unserem Girokonto eingeräumt hat.

Auf dem Betrag über dieser Freigrenze bezahlt die ABS Negativzinsen in der Höhe von 0,75%. Diese Entwicklung, meine Damen und Herren, ist besorgniserregend.

Sie wissen, im vergangenen Jahr haben wir die Freigrenze auf den wichtigsten Konten gesenkt. 2019 müssen wir erneut Gegensteuer geben: Per 1. August 2019 werden wir die Freigrenze auf dem Sparkonto von 75'000 auf 50'000 Franken senken und so der Freigrenze auf dem Alltagskonto angleichen.

Zweitens erhöhen wir die Kontoführungsgebühr auf dem Alltagskonto um CHF 12.- und erheben neu auch auf dem Alltagskonto Plus eine Gebühr von CHF 12.-. Das sind kurzfristige, taktische Massnahmen. Längerfristig wollen wir aber vor allem das Kreditwachstum steigern. Der ABS Fonds und das Auslandgeschäft werden uns ebenfalls helfen, die Liquidität abzubauen. Mehr dazu später.

Nach diesem Exkurs zur Liquidität komme ich nun zur Erfolgsrechnung.

Aus dem Zinsengeschäft resultierte ein Brutto-Zinserfolg von 20,7 Millionen Franken. Das sind 223'000 Franken weniger als im Vorjahr und vor allem den schrumpfenden Margen geschuldet. 2018 mussten erneut keine ausserordentlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen für gefährdete Kredite gemacht werden. Das ist erfreulich und hat massgeblich dazu beigetragen, dass der Netto-Zinserfolg mit 20,8 Millionen Franken gleich hoch ausfiel wie 2018.

4,5 Millionen Franken haben wir 2018 mit dem Kommissionsgeschäft verdient.

Mit dem Handelsgeschäft haben wir 1,0 Mio. Franken erwirtschaftet. Das meiste davon waren Devisentransaktionen für unsere Vermögensverwaltungsmandate.

Den übrigen Erfolg von 615'000 Franken noch dazugerechnet resultiert ein Subtotal von 26,9 Millionen Franken. Darin enthalten ist ein ausserordentlicher Ertrag für den Verkauf des Seminarhotels "Möschberg", das die ABS 2003 aus einem Nachlassverfahren übernommen hatte.

Vom Geschäftserfolg muss der Geschäftsaufwand von 18,8 Millionen Franken abgezogen werden. Dieser hat gegenüber dem Vorjahr um 1,2 Mio. Franken respektive 7 Prozent zugenommen. Wachstumsbedingt hat die ABS in den vergangenen Jahren ihren

Personalbestand ausgebaut. Dies erklärt zu grossen Teilen den gestiegenen Geschäftsaufwand.

Auf den Sachanlagen wurden Abschreibungen im Umfang von 1,7 Millionen Franken vorgenommen, rund 311'000 Franken weniger als 2017.

Weiter haben wir Rückstellungen von 5,2 Millionen Franken gebildet für gesetzlich zulässige stille Reserven, die wir den Eigenmitteln zurechnen dürfen.

Nach Abzug der Steuern von 470'000 Franken resultiert ein Jahresgewinn von 1,725 Millionen Franken. Das sind im Vergleich zum Vorjahr rund 23'000 Franken weniger. Historisch betrachtet ist das ein solides Ergebnis. Weil der Gewinn etwas tiefer ausgefallen ist, haben wir uns entschieden, Ihnen dieses Jahr eine leicht tiefere Dividende vorzuschlagen.

Soviel zu den wichtigsten Zahlen aus der Erfolgsrechnung 2018.

Mit dem vergangenen Jahr können wir aus wirtschaftlicher Sicht zufrieden sein. Das wäre ohne den ausserordentlichen Einsatz der Menschen in der ABS nicht möglich gewesen. Daher möchte ich an dieser Stelle den Mitarbeitenden meinen herzlichen Dank aussprechen.

Ebenfalls bedanken möchte ich mich bei Ursula Baumgartner, und sie an dieser Stelle verabschieden. Ursula Baumgartner trat 2016 als Geschäftsleitungsmitglied und Leiterin des Bereichs Finanzieren ein. Sie verlässt uns dieses Jahr, nachdem sie einen massgeblichen Beitrag an die Umsetzung der Strategie 2021 geleistet und den Bereich Finanzieren in einem schwierigen Umfeld neu positioniert hat. Ich danke Ihr herzlich für Ihren grossen Einsatz und wünsche Ihr für die Zukunft alles Gute.

Unser Geschäft bleibt anspruchsvoll. War ich vor einem Jahr noch vorsichtig optimistisch, was die Zinsentwicklung anbelangt, bin ich dieses Jahr zurückhaltender. Europa kommt immer noch nicht vom Fleck, der Brexit bleibt ungelöst, der Welthandel leidet unter einem unberechenbaren US-amerikanischen Präsidenten und auch in den USA scheint der wirtschaftliche Aufschwung fürs erste gestoppt. Die langfristigen Zinsen sind erneut auf

einem Tiefststand und drücken auf die Margen und letztlich auf die Wirtschaftlichkeit der ABS.

Trotzdem blicke ich zuversichtlich in die Zukunft:

Erstens hat die ABS ein sehr solides Fundament. Sie wird getragen von 6'764 Aktionärinnen und Aktionären. Die Eigenmittel der Bank haben sich von 165.6 Millionen Franken auf 181.2 Millionen Franken erhöht, und die risikogewichtete Kapitalquote betrug per Ende 2018 20.6%. Allein 2018 hat die ABS über 300 neue Aktionärinnen und Aktionäre dazugewonnen. Zusammen mit dem bestehenden Aktionariat haben sie 2018 Aktien in der Höhe von über 20 Millionen Franken inklusive Agio gezeichnet. Dafür und für Ihre grosse Unterstützung möchte ich Ihnen von Herzen danken.

Zweitens lancierte die ABS mit dem «ABS Living Values» am 1. April 2019 ihren ersten eigenen Anlagefonds. Der Fonds zeichnet sich durch den schweizweit strengsten Nachhaltigkeitsansatz aus und ist eine wichtige Ergänzung in unserem Dienstleistungsangebot. Er schliesst die Angebotslücke zwischen den traditionellen Sparprodukten und der Vermögensverwaltung. So werden nachhaltige Wertschriftenanlagen auch für Personen mit geringerem Vermögen zugänglich. Dies dürfte sich langfristig positiv auf die Bilanzstruktur der ABS und somit ihre Wirtschaftlichkeit auswirken.

Drittens haben Sie, meine Damen und Herren, uns im vergangenen Jahr statutarisch die Möglichkeit eingeräumt, im Rahmen von werteverwandten Kooperationen auch im Ausland aktiv zu werden. Nach Abschluss der Vorbereitungsarbeiten im vergangenen Jahr, konnten wir dieses Jahr zwei erste Beteiligungen an der GLS Bank in Deutschland und an der Merkur Bank in Dänemark eingegangen. Für die Merkur Bank ist die Beteiligung der ABS von herausragender Bedeutung. Nicht nur schafft sie den notwendigen Spielraum für das weitere Wachstum der Bank. Von der Beteiligung geht auch eine wichtige Signalwirkung für andere Investoren aus.

Das Interesse im Ausland an einer Zusammenarbeit mit der ABS ist gross. Weitere Beteiligungen an werteverwandten Banken sind in Vorbereitung. Und ab 2020 wollen wir auch Finanzierungen mit unseren ausländischen Partnern durchführen.

Ich habe es bereits gesagt: Zu guter Letzt sind es die Mitarbeitenden der ABS, die die Herausforderungen im Markt bewältigen müssen. In den vergangenen Jahren haben wir unsere Organisation laufend verstärkt. Das personelle Wachstum hat jedoch seine Spuren in der Unternehmenskultur der ABS hinterlassen. Eine Systemanalyse zeigte, dass das Spannungsfeld zwischen Werten, Wirtschaftlichkeit und Sozialverträglichkeit im Alltag stärker an den Tag tritt als auch schon. Die Bank hat deshalb 2018 unter Beteiligung der gesamten Belegschaft einen Unternehmensentwicklungsprozess gestartet. Ziel ist es, im laufenden Jahr eine gemeinsame Vision für unsere interne Zusammenarbeit zu entwickeln und die Unternehmenskultur langfristig zu stärken.

Sie sehen, meine Damen und Herren, bei der ABS läuft im Moment einiges. Auch 2020 verspricht ein spannendes Jahr: wir feiern unseren 30sten Geburtstag - und das gleich mit zwei grossen Anlässen!

Es ist mir eine grosse Freude, dass die nächste Jahreskonferenz der Global Alliance on Banking for Values vom 25.-27. Februar 2020 in Bern stattfinden wird. Die ABS ist Gastgeberin. Wir erwarten rund 200 Teilnehmende von mehr als 60 Banken und Organisationen rund um den Globus. Mit diesem Anlass wollen wir aufzeigen, dass ethisch reflektiertes Banking längst kein Nischenphänomen mehr ist, sondern weltweit an Fahrt gewinnt.

Und am 23. Mai 2020 findet die Jubiläums-GV ebenfalls in Bern statt. Ich freue mich schon heute, Sie dann wiederzusehen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!